

**Sebastian M. Ostmeyer (Germanistik)**

**Spuren jüdischer Kultur in der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters**

Do., 14:30-16:00, Raum 23.02/U1.81

„Nicht mit Moses Mendelssohn, sondern mit Süßkind von Trimberg betreten wir jenen widerspruchsvoll-schmerzhaften, aber auch farbenprächtigen deutsch-jüdischen Weg. In der Kultur und Gesellschaft fanden sich Juden und Nichtjuden, lange bevor sie sich in einer gemeinsamen Sprache fanden, verloren und wiederfinden mussten.“ (Frank Stern). Das Seminar hat das Ziel, Spuren des Kulturtransfers zwischen Juden und Christen in der deutschsprachigen Literatur der Zeit vom 11. bis zum 15. Jahrhundert aufzuzeigen und zu verfolgen. Von der Annahme ausgehend, dass diese Spuren zwar zu einem größeren Teil verdeckt, aber nicht gänzlich verschwunden oder nicht mehr rekonstruierbar sind, werden repräsentative Beispiele des Transfers jüdischer Texte (z.B. Süßkind von Trimberg, Dialogliteratur, Talmudübersetzungen, jüdische Motive in höfischer Dichtung) in christlicher Literatur dargestellt und analysiert. Fragestellungen stofflicher und motivischer Traditionen sowie einschlägige Forschungspositionen sollen im Hinblick auf George Steiners Diktum von der „jüdischen Kultur als genuin europäischer Kultur“ kritisch diskutiert werden.

**Christoph Kann (Philosophie)**

**VL Philosophie des Mittelalters**

Di., 08:30-10:00, Raum 23.32/U1.44

Die Überblicksvorlesung behandelt die wichtigsten Strömungen und Positionen der Philosophie des Mittelalters einschließlich ihrer spätantiken Voraussetzungen. Schwerpunkte bilden neben fröhscholastischen Konzeptionen (u.a. Anselm von Canterbury, Peter Abaelard) die bedeutendsten Synthesen der Hochscholastik (u.a. Albertus Magnus, Thomas von Aquin) und spätscholastische Entwicklungslinien (u.a. Wilhelm von Ockham, Nikolaus von Kues). Besondere Berücksichtigung erfahren richtungweisende Kulturkontakte im Zuge der Integration der arabisch-islamischen Philosophie in das lateinische Mittelalter, das Spannungsverhältnis zwischen Philosophie und Theologie, die scholastische Methode, die *Triviums*-Wissenschaften sowie Fluktuationen im mittelalterlichen Wissenschaftskosmos, die teilweise auf die frühe Neuzeit vorausweisen. Die Philosophie des Mittelalters soll damit in ihrer Bedeutung für die kulturellen Grundlagen Europas umfassend zur Geltung gebracht werden.

**Gero Faßbeck (Romanistik)**

**Kulturkontakte in der Zeit der Romantik (Deutschland, Frankreich, Spanien)**

Di., 10:30-12:00, Raum 24.91/U1.61

Die Romantik ist eine Epoche intensiven Kulturtransfers zwischen den einzelnen europäischen Nationalliteraturen. In Deutschland entdecken u.a. die Brüder Schlegel die spanische Literatur des Mittelalters und des *Siglo de Oro* neu, allen voran Cervantes und Calderón, und entwickeln daraus ihre Auffassung von ‚Weltliteratur‘. Spanien wird von den deutschen Frühromantikern zum Sehnsuchtsland schlechthin mythologisiert. In Frankreich setzt die Romantik um 1800 durch die Vermittlung von Mme de Staël ein. Im Exil von Coppet am Genfer See versammelt sie führende Geistesgrößen Europas um sich (etwa A. W. Schlegel, Chamisso, Byron) und wird damit zu einer wichtigen Initiatorin der romantischen Bewegung in Europa. Mit ihrem Buch *De l'Allemagne* (1813) prägt sie das Deutschlandbild der französischen Romantik nachhaltig, was Heine in seiner *Romantischen Schule* (1836) zu einer satirischen Gegendarstellung veranlasst. In Spanien gibt Böhl de Faber durch seine Übersetzungen und Artikel, die in der Zeitschrift *El Europeo* (1823-24) veröffentlicht werden, den entscheidenden Anstoß zur Rezeption der romantischen Dichtungstheorie. Ziel des Seminars ist es, die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen der deutschen, französischen und spanischen Romantik zu untersuchen. Neben zentralen poetologischen Texten werden wir dabei auch ausgewählte Gedichte aus den drei Nationalliteraturen lesen, um typisch romantische Themen und Motive herauszuarbeiten.

**Sebastian Hansen (Geschichte)**

**Zwischen Angleichung und Abgrenzung. Kulturkontakte und Kulturtransfers im europäischen Musikleben des 18. und 19. Jahrhunderts**

Do., 16:30-18:00, Raum 23.32/U1.42

Im 18. Jahrhundert vollzogen sich im europäischen Musikleben erhebliche Veränderungen. Erste Musikzeitschriften, Kritiker, Konzertanbieter und Verleger erschufen einen neuartigen Musikmarkt, der Standesgrenzen porös und Landesgrenzen unbedeutender werden ließ. Die Mobilität der Musiker nahm ebenso zu wie die Zahl der Kompositionen, mit denen die wachsende Nachfrage bedient und zugleich weiter geweckt wurde. Dass im 19. Jahrhundert der Nationalismus vor der Musik keinen Halt machte und Abgrenzungen hervorbrachte, änderte kaum etwas an der Fortsetzung unterschiedlicher Angleichungsprozesse. Virtuosen wie Paganini und Liszt begeisterten europaweit das Publikum. Angelo Neumann führte mit einem reisenden Ensemble Wagners „Ring des Nibelungen“ von Amsterdam bis Moskau auf. Es etablierte sich ein Kanon klassischer Werke, der vielerorts das Konzertprogramm bestimmte. Verschiedene kulturelle Praktiken wie beispielsweise das stille Zuhören setzten sich schrittweise in ganz Europa durch. Das Seminar möchte aus einer kulturgeschichtlichen Perspektive diesen Entwicklungen nachgehen und anhand ausgewählter Beispiele die auszumachenden Kulturkontakte und Kulturtransfers näher beleuchten.

**Julia Mutzenbach (Jüdische Studien)**

**Jüdisch-christliche Nachbarschaft auf dem Land**

Di., 12:30-14:00, Raum 24.21/06.61

In der Frühen Neuzeit lebten Juden im deutschen Sprachraum mehrheitlich in ländlichen Siedlungen abseits der großen Städte. Die dörfliche Enge mit ihren sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen in einer von Krieg geprägten Zeit beeinflusste das Zusammenleben von Juden und Christen auf besondere Weise. Im Seminar werden wir den Fragen nachgehen, unter welchen Umständen sich jüdische Gemeinden in kleinen Dörfern unter christlicher Herrschaft und Nachbarschaft etablieren konnten und wie sich die vielfältigen Kulturkontakte auf das Landleben – positiv wie negativ – auswirkten. Dazu werden wir mit handschriftlichen Quellen arbeiten und somit auch historische Hilfswissenschaften, wie Paläographie und Aktenkunde, kennenlernen und vertiefen.

**Arne Leopold (Kunstgeschichte)**

**Möglichkeiten der frommen Mobilität und des kulturellen Austauschs – Das hoch- und spätmittelalterliche Pilgerwesen als Katalysator in Transferprozessen von Personen, Dingen und Ideen**

Mi., 14:30-16:00, Raum 26.24/U1.018

Pilgerreisen im Mittelalter waren langwierig, mühselig und gefährlich, und dennoch sind sie eine der steten Konstanten der europäischen wie außer-europäischen Kulturgeschichte. Das Seminar widmet sich grundlegenden Fragen nach der Motivation der Pilger und den Rahmenbedingungen und Kontexten vor, während und am Ziel der Fernreisen zu heiligen Stätten im Hoch- und Spätmittelalter. Anhand künstlerischer Artefakte, Sakralbauten wie auch schriftlicher Quellen soll nicht nur ein Überblick über die Kunst und Kultur längs der Pilgerstraßen gewonnen, sondern auch verschiedenen Aspekten des interpersonellen Kontakts sowie dem (im-)materiellen Transfer von Objekten und Ideen nachgegangen werden. Neben Meisterwerken der Architektur, (Bau-)Skulptur und Schatzkunst stehen so insbesondere auch kleinformatige und mobile sowie seriell hergestellte und somit kostengünstige Devotionalien im Fokus. Dem gemeinsamen Erlernen und Erproben grundlegender kunsthistorischer Fertigkeiten wird hier nicht nur angehenden Kunsthistoriker\*innen Platz eingeräumt – die Veranstaltung richtet sich auch an Studierende anderer Fachrichtungen und Studiengänge.